

Evangelisch Methodistische Kirche Birkenfeld
Pastor Albert Messinger
08.06.2008

Text der Predigt: 2. Petrus 1, 3 - 11:

Liebe Gemeinde,

Diese Verse aus dem 2. Petrusbrief gehören zu den Abschnitten des Neuen Testaments, die etwas schwerer zu verstehen sind. Es geht um das Geheimnis der Verwandlung u. Veränderung unseres Lebens durch den Glauben an Jesus Christus. Wie wird der Christ im Laufe der Nachfolge Jesu anders? Macht das alles Gott, oder muss ich das doch letztlich selbst machen, u. der Herr sagt mir nur wie. Es geht also heute Abend um die Entfaltung des geistlichen, des neuen Lebens. Da kann uns der Falter aus Gottes Schöpfung, der Schmetterling als Beispiel helfen. Erster Vergleich: - Für einen Schmetterling ist ja in Gottes Schöpfung alles wunderbar vorbereitet: das Licht, die Wärme der Sonne, um aus der Puppe zu schlüpfen und das neue Leben zu beginnen, u. dann die Nahrung aus den offenen Blütenkelchen. Wenn der Schmetterling ausgeschlüpft ist u. etwas getrocknet ist, fehlt nichts an seiner Ausstattung u. Umgebung. Er kann leben. Es ist alles da. Es ist ihm alles geschenkt. Er muss nur eines tun, er muss seine Flügel nun auch wirklich gebrauchen u. fliegen u. das dankbar nehmen, was der Schöpfer für ihn bereit hat.

Nun, das Beispiel ist nicht ganz treffend. Für einen geschlüpften Schmetterling ist das Entfalten u. Fliegen eine Selbstverständlichkeit. Für einen neu zum Glauben gekommenen Menschen nicht immer. Und deshalb spricht der Apostel Petrus hier zu Leuten, die einen Anfang mit Jesus gemacht haben u. ermahnt sie ernstlich: Liebe Geschwister, sagt er: Ihr seid dem Wesen dieser Welt, diesem todbringenden Wesen entflohen, Gott hat euch in seiner Güte und Liebe dieses neue ewige Leben geschenkt, jetzt nehmt dankbar diese Gaben u. Kräfte in Anspruch u. l e b t damit. Wenn der Christ nicht dazu kommt, dass er die göttlichen Gaben u. Kräfte entdeckt u. sie nimmt, gibt es kein neues Leben aus Gott, kommt es nicht zur Wiedergeburt u. Heiligung, kommt es nicht zu dieser positiven Veränderung seines Lebens. Bekehrung ohne Veränderung des Alltags und Lebens durch Gottes Kraft hat keinen Bestand.

Und der zweite Vergleich: Wie der Schmetterling durch sein Entfalten das Risiko auf sich nimmt, gesehen u. beobachtet zu werden, so muss auch der Christ dieses Risiko auf sich nehmen mit seinem neuen Leben gesehen und beobachtet zu werden und zu diesem neuen Leben zu stehen. –

Hören wir nochmals den Text: Alles, was zum Leben aus Gott und zur Nachfolge Jesu dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt. So gebt euch alle Mühe u. erweist euren Glauben durch die ganze Tüchtigkeit fürs Leben, durch geistliche Einsicht, durch Selbstbeherrschung durch Geduld (hier steht das Wort: unter der Last bleiben), durch Gottesfurcht, durch Bruderliebe, durch Liebe von Gott zu allen Menschen. –

Das „erweist euren Glauben“, zeigt euren Glauben oder entfaltet euren Glauben heißt wörtlich aus dem griechischen Grundtext: - Die Kosten für eine Choraufführung bestreiten. Wie ist das gemeint. Wir müssen es so verstehen: Der Herr schenkt etwas Schönes, das Jesus in mir wirkt. Er gibt dieses neue Leben. Er gibt mir die Kräfte dazu. Ich geb mich dafür dran u. setze mich damit auch in der Öffentlichkeit aus. Jesus nachfolgen, das gibt ein Zeugnis für ihn, eine Aufführung zu seiner Ehre in meinem Leben. Er führt sie durch u. ich will ihn wirken lassen. In einem Lied heißt es: Ein jeder kann es sehen: Er hat uns freigemacht.

Unser Wort sagt uns dann ein Dreifaches:

1. Wir müssen nichts hinzutun: Nicht 10% eigene Gerechtigkeit und eigenes Machtwerk und die restlichen 90% schenkt Jesus. Das war die Theologie, an der Martin Luther verzweifelte und die unbedingt reformbedürftig war. – Er stellte heraus: Allein aus Gnaden, allein durch die Schrift, allein durch den Glauben. Wir müssen dabei dem Wort Gottes und dem, was die Gemeinde schenkt und dem Heiligen Geist nicht nachhelfen durch besonderes Freibeten und Segnen u. durch besondere Ausrüstungen und Dokumente der Kirche.

Im Lied von Johann Heinrich Schröder ist so einzigartig ausgedrückt. Wir singens nachher: - Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Nichts muss erarbeitet werden. Jesus Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit u. zur Gerechtigkeit u. zur Heiligung, das heißt zur positiven Lebensveränderung und zur Erlösung. 1. Korinther 1,30.

2. Wir dürfen uns nicht ausruhn:

Das ist heute die viel größere Gefahr. In Philipper 2,12, der Parallelstelle ist dieses geheimnisvolle Ineinander von Gottes Wirken und unserem Willen ausgedrückt mit den Worten: Schaffet, dass ihr selig werdet, dass ihr das Rettungsziel erreicht, mit Furcht und Zittern, denn Gott ist es, der in euch wirkt, beides, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Tut alles ohne Murren u. ohne Zweifel. – Kommen wir wieder zum Schmetterling:

Die Sonne scheint, alles blüht, es ist alles da. Aber Schmetterling! Fliegen musst du selbst. Hol dir den besten Nektar und flieg und flieg! Setz alles dran!. Jesus Christus ist nicht gestorben und auferstanden, damit wir zwar alles wissen, aber dann doch im alten Leben bleiben u. weiter so dahin leben, so „ahne“ leben, sagen die Schwaben. Du sollst wieder fliegen! Wer nicht gekämpft trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon. – Da sagt jemand: Ja, ich komme zur Bibelstunde, und ich spreche mich in der Seelsorge aus. Und ich schau neu auf Jesus und in seiner Kraft überwinde ich wieder meine Trägheit im Bibellesen und meine alte Gewohnheit, die mir immer wieder zu schaffen macht. Und ich überwinde meine Schwäche, mein Geld zu verschleudern. Ich lebe in seiner Kraft. Und weil Er schon den Sieg errungen hat, kämpfe ich auf der Siegerseite und höre nicht auf, ihn zu loben und ihm zu leben. Schmetterling flieg!

Petrus macht noch auf etwas aufmerksam. Die großen Verheißungen Gottes sollen an euch erfüllt werden. Ihr sollt Anteil erhalten an der göttlichen Natur, das heißt: Ihr sollt teilhaben an einem Leben, das unvergänglich ist,

unverwelklich, makellos und unbefleckt, sagt Petrus in seinem ersten Brief. Das spornt doch an. Es geht um das Leben in einem neuen Leibe, dem Leibe der Auferstehung, es geht ums ewige Leben. Hier stimmt nun das Bild vom Schmetterling nicht mehr. Der lebt ja nur einen Sommer. Auch wenn er seine Flügel entfaltet und sich fleißig vom Nektar der Blüten nährt.. Doch bei einem wiedergeborenen Menschen geht es ja um die Ewigkeit, um das ewige Leben bei Jesus in der Herrlichkeit. Noch einmal: Wir müssen nichts hinzutun. Wir dürfen uns nicht ausruhn. Und jetzt weiter: Der Glaube muss sich entfalten und unser Leben gestalten. – Und so kommen wir zum dritten Vergleich: Wenn der Schmetterling aus der Puppe herausschlüpft, braucht es einige Zeit bis er seine Flügel ausbreitet. In einem Film habe ich das einmal bis in die Einzelheiten hinein gesehen. Es geht ganz organisch zu, - nach einem wundervollen Plan des Schöpfers. Die Flügel werden ausgerollt, ein Saft, eine braune Masse fließt hinein. Die Flügel spannen sich und sie trocknen. Und dann entfalten sie sich, öffnen sie sich. Es braucht etwas Zeit. Und in dieser Zeit führt eines zum andern. – Petrus schreibt: Deshalb setzt alles dran und beweist oder entfaltet durch einen vorbildlichen Lebenswandel in der Kraft Jesu, was ihr glaubt. Jeder soll es sehen, dass ihr Gott kennt. Diese Erkenntnis zeigt sich in eurer Selbstbeherrschung. Aber Selbstbeherrschung lernt man nur in Geduld und Ausdauer. Und dadurch wieder kommt man zur wahren Liebe und Ehrfurcht vor Gott. Wer Gott liebt, wird auch seine Brüder lieben und schließlich werden alle Menschen diese Liebe zu spüren bekommen. Das war jetzt der Text nach der „Hoffnung für alle“, so wird es für uns heute noch etwas verständlicher. Auf die einzelnen Begriffe möchte ich später noch genauer eingehen. Wir stellen zuerst einmal fest: Es geht vom Leichterem zum Schwereren. Am Anfang steht der Glaube an Jesus Christus, und am Schluss heißt es: Liebe, Agape, göttliche Liebe zu allen Menschen, auch zu den wunderlichen und uns unsympathischen, ja uns vielleicht gar feindlich gesinnten Menschen. Doch nun der Reihe nach:

1. Setzt alles daran, dass euer Glaube sich entfaltet in Tugend. Bruns übersetzt recht gut: In Tüchtigkeit fürs ganze Leben. Diese Tüchtigkeit zeigt sich im Alltag, in der Familie, in der Arbeit, im Umgang miteinander, in Pünktlichkeit und fairem Umgang, in Korrektheit und Wahrhaftigkeit und Gradlinigkeit. Das ist doch herrlich, wenn die Frau oder der Mann oder der Arbeitskollege sagt: Mit dir ist etwas anders geworden. Du hast dich positiv verändert. Schön, wenn wir dann sagen können: Ja, das schenkt Jesus, mein Herr. – Aber vielleicht wendet jetzt jemand ein: Ich bin eben von Natur aus nicht so perfekt, eher schlampiger und mit der Tüchtigkeit fürs Leben ist es gar nicht so weit her. Und die andern müssen mirs immer wieder sagen. O nehmen wir in solchen Fällen doch auch die göttlichen Kräfte und M i t t e l, die uns geschenkt sind, in Anspruch: Das Bekenntnis vor dem Herrn, das Gebet, ein Schriftwort, das uns innerlich stärkt, die stille Zeit in der Morgen-frühe. Jesu Liebe darf uns vor Augen stehen,. Was er getan hat, soll uns befähigen, nun auch unser Leben für den Tag zu ordnen. Hilfreich ist auch hier die Gebetsgemeinschaft. Immer wieder gilt es, auf IHN zu schauen u. in seiner Kraft zu überwinden.

3. Entfaltung des Glaubens in Selbstbeherrschung. Die Erkenntnis soll durch Selbstbeherrschung zur Entfaltung kommen. Das ist schnell aufgeschrieben und gepredigt und schwer, oft schwer getan. Die so wichtige Schriftenerkenntnis nützt nichts, wenn es nur bei dieser Erkenntnis bleibt und der Kopf alles weiß, und man sich doch nur von seinen Gefühlen und Launen und Gedanken des Augenblicks leiten lässt und dann auch die Zunge nicht zügeln kann. Selbstbeherrschung ist harter schwerer Kampf des Glaubens. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Widerstehen beim Einkaufen. Man muss nicht alles haben, was man sieht; widerstehen beim Gerede. – Eine liebe Bekannte hat uns einmal erzählt: Ich habe gebetet: Ach Herr, zwick mich doch in den Arm, wenn ich wieder in Gefahr bin mit meinen Worten alles zu zerstören. – Nun, der Herr kann da schon Leute zum Zwicken einsetzen, aber es gibt auch noch andere Kräfte: Schweigen üben, stille Zeit nehmen. Die Kräfte sind da. Alles, was zum Leben und zum Wandel in der Gottesfurcht dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt. Hier steht gar für das Wort Kraft, das griechische Wort „dynamis“, das heißt ja Sprengkraft. Es ist die Kraft der Auferstehung Jesu gemeint. Diese Kraft ist stärker als die Fesseln unserer alten Natur. Wir dürfen nur nicht von vornherein resignieren und sagen: „Das geht bei mir nicht.“ Es geht! – Nicht in meiner, aber in seiner Kraft.

4. Entfaltung des Glaubens in Geduld. Die Selbstbeherrschung soll durch Geduld zur Entfaltung kommen. Also: nicht aufstecken, nicht aufhören an sich selbst zu arbeiten; in der Kraft Jesu, als Dank für Golgatha: Glauben, beten, für Jesu Sieg danken, überwinden: Selbstmitleid überwinden, Sorglichkeit überwinden, Unversöhnlichkeit, Kränkung überwinden. Es wird Niederlagen geben, aber wir werden auch überwinden. Geduld – hypomonee heißt ja wörtlich: Drunter bleiben, unter der Last bleiben. Die Niederlagen im Blick auf unsere Selbstbeherrschung demütigen uns. Es ist viel leichter das Bollwerk der Sünde nicht anzugehen. Wenn wir aber im Kampf und auch unter mancher Demütigung bleiben und so bei Jesus bleiben, werden wir überwinden.

5. Entfaltung des Glaubens in Gottesfurcht. Die Geduld soll durch Gottesfurcht zur Entfaltung kommen. Es ist hier keine knechtische Angst gemeint. Im Griech. steht nicht Phobos, - da kommt die Phobie her, sondern eusebeia, die Gottesfurcht, die Ehrfurcht vor dem, der uns geschaffen hat, der uns liebt und uns erlöst hat. Weil er das Werk angefangen hat, weil er uns hält und trägt, darum laufen wir ihm nicht aus der Schule des Glaubens. Weil er unser Herr ist, und weil wir vor ihm stehen und einmal in der Ewigkeit ihm Rechenschaft ablegen müssen, lassen wir ihn jetzt schon ganz konkret hineinreden in alle Gebiete des Lebens.

6. Entfaltung des Glaubens in Bruderliebe. Die Gottesfurcht soll durch die Liebe zu den Brüdern und Schwestern in der Gemeinde zur Entfaltung kommen. Das Wort Gottesfurcht kann auch mit dem Wort Frömmigkeit wiedergegeben werden. Frömmigkeit zeigt sich, so sagt uns der Apostel Petrus hier, vor allem in der herzlichen Liebe zu den Brüdern und Schwestern in der Gemeinde. Und sie zeigt sich auch dann, wenn die Geschwister in der

Gemeinde einmal anders denken und handeln und anderer Meinung sind als es unserem Denken und unseren Erwartungen entspricht.

Und jetzt die Krönung:

7. Entfaltung des Glaubens in der Liebe. Hier steht das Wort „Agape. Es ist die Liebe gemeint, die in Gott, dem Vater ihren Ursprung hat. Diese Liebe soll sich durch uns an allen Menschen zeigen, auch an den schwierigen und ganz schwierigen u. unversöhnlichen und böswilligen. Entfaltung des Glaubens in der Liebe, in der Agape. Da braucht es alles, bis diese Flügel sich öffnen.

Gerade hier merken wir, dass wir mit der eigenen Kraft bald am Ende sind. Nur durch Jesu Liebe kann die völlige Entfaltung gelingen. Ja, das ist nicht so leicht. „Sucht Verlorene auf, wie der Meister getan, den Verlassenen bringt Trost, nehmt der Armen euch an, bringet Licht in die Nacht allen Kummers hinein, zeigt in Liebe dem Feind, was ein Christ heißt zu sein.“ Das singt sich recht schnell. Wie aber, wenn die Verlorenen ihr Elend gar nicht sehen wollen, wenn sich die Verlassenen und Einsamen wie Ertrinkende an uns klammern, so dass uns fast die Luft ausgeht. Wenn Menschen äußere Hilfe gerne annehmen, aber die innere und eigentliche Hilfe durch den Glauben ablehnen, und wenn die Armen nur ihren materiellen Vorteil sehen. Was dann, wenn es Missverständnisse und Unstimmigkeiten gibt, wenn Müdigkeit aufkommt?

Liebe Gemeinde! Wir sind da recht schnell am Ende mit unserer Liebe und Geduld. Dann ist Gebet erforderlich, dann brauchen wir ganz persönlich zuerst die Liebe unseres Herrn. Wenn wir mit der 3. Strophe von Christen auf zu dem Werk nicht weiterkommen, müssen wir ganz bewusst die erste nochmals im Gebet durchgehen:

In der göttlichen Kraft, die uns selig erneut lasst uns freudig nur tun, was die Liebe gebeut, gebietet. Entfaltung des Glaubens in der Liebe, die von Gott kommt. - Fassen wir das zusammen: Wir müssen nichts hinzutun. Alle Kräfte kommen von ihm, vom Herrn. Es ist alles da. Weil aber alles da ist, uns geschenkt ist, gilt: Wir dürfen uns nicht ausruhn. Der Schmetterling muss fliegen. Der Glaube muss sich entfalten u. unser Leben gestalten. - -

„Wenn aber das geschieht“, so sagt nun der Apostel Petrus weiter, dann werdet ihr nicht zu Fall kommen und der Eingang wird euch leicht gemacht in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.“ Amen.